



Pressemitteilung

Feuerstein-Artefakt belegt Großwildjagd der Neandertaler am Hohle Fels

Neu entdeckte Blattspitze war Teil einer Stoßlanze – Archäologen der Universität Tübingen präsentieren im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren neue Funde

Tübingen, den 22.07.2021

Schon in der Mittleren Altsteinzeit, vor mehr als 65.000 Jahren, jagten die Neandertaler auf der Schwäbischen Alb mit komplex hergestellten Waffen Großwild wie Rentiere oder Wildpferde. Das belegt ein neuer Fund aus der Welterbe-Höhle Hohle Fels auf der Schwäbischen Alb nahe Schelklingen. Wie Professor Nicholas Conard und sein Team aus der Abteilung Ältere Urgeschichte und Quartärökologie der Universität Tübingen bei einer Pressekonferenz am Donnerstag berichten, wurde unterhalb der Fundschichten des modernen Menschen eine exzellent erhaltene, blattförmig bearbeitete Hornsteinspitze ausgegraben. Solche Funde werden in der Forschung Blattspitzen genannt. Der neue Fund stammt aus der Zeit der Neandertaler, war Teil einer Stoßlanze gewesen und verrät viel Neues über die kognitiven und handwerklichen Fähigkeiten der Neandertaler. Die Ausgrabungsergebnisse werden in den aktuellen Ausgaben der Fachzeitschriften *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg* sowie in den *Mitteilungen der Gesellschaft für Urgeschichte* veröffentlicht.

„Es ist die erste Blattspitze, die auf der Schwäbischen Alb mit modernen Methoden ausgegraben und mit modernsten Mitteln analysiert wurde“, sagt Conard über die außergewöhnlich fein gearbeitete Blattspitze aus grauem Jurahornstein. Zuletzt wurden ähnliche Funde 1936 in der Region geborgen. „Das ist ein neuer Schritt für die Neandertaler-Forschungsgeschichte und belegt, wie der Neandertaler diese Jagdwaffen herstellte und benutzte.“ Die Blattspitze ist 7,6 Zentimeter lang, 4,1 Zentimeter breit, 0,9 Zentimeter dick und 28 Gramm schwer. Wegen der Fundlage in den tieferen Sedimentschichten der Mittleren Altsteinzeit sowie der Auswertung von Begleitfunden anhand von ESR-Datierungen wird ihr Alter auf mehr als 65.000 Jahre eingeordnet. Die

Universität Tübingen
Hochschulkommunikation

Dr. Karl Guido Rijkhoek
Leiter

Antje Karbe
Pressereferentin

Telefon+49 7071 29-76788
+49 7071 29-76789
karl.rijkhoeck[at]uni-tuebingen.de
antje.karbe[at]uni-tuebingen.de

www.uni-tuebingen.de/aktuell

Urgeschichtliches Museum
Blaubeuren

Dr. Stefanie Kölbl
Geschäftsführende Direktorin

Prof. Nicholas J. Conard Ph.D.
Wissenschaftlicher Direktor

Heike Roth M.A.
Pressekontakte

Telefon +49 7344 96 69-90
+49 7344 96 69-911
presse[at]urmu.de

www.urmu.de

sogenannte Blattspitzengruppe in Südwestdeutschland wurde bislang im Allgemeinen deutlich später – so um 45.000 bis 55.000 Jahre vor heute – datiert. Damit ergeben sich neue spannende Fragestellungen zur Chronologie der Mittleren Altsteinzeit.

Über die Verwendung von Blattspitzen in der Mittleren Altsteinzeit gibt es mehrere Hypothesen: Sie könnten als Messer, als Teil eines Wurfspeers oder einer Stoßwaffe benutzt worden sein. Analysen der Gebrauchsspuren des neuen Funds aus dem Hohle Fels durch ein Archäologenteam um Dr. Veerle Rots an der Universität Lüttich in Belgien haben einerseits ergeben, dass die Blattspitze an ihrem flachen Ende mit einem auf Pflanzen basierenden Klebstoff geschäftet war und mit entsprechenden Fasern, Tiersehnen oder Lederriemen gefestigt wurde. Somit ist eine Klebung in einen eigens angepassten Holzschaft anzunehmen. Andererseits weist der Fund an seinem spitzen Ende Beschädigungen auf. Wie Experimente von Rots Team gezeigt haben, lassen die Beschädigungen zum einen auf eine Abnutzung beim Einsatz als Teil einer Stoßlanze schließen. Zum anderen aber auch auf misslungene Versuche, die Blattspitze nachzuschärfen. Es wird angenommen, dass die Schädigungen die Blattspitze unbrauchbar machten und sie deshalb im Hohle Fels zurückgelassen wurde. „Das zeigt uns, dass die Neandertaler ganz genau wussten, was sie erreichen wollten“, sagt Rots. „Sie waren technisch in der Lage, Waffen herzustellen, die einem ganz bestimmten Zweck dienen sollten – in diesem Fall dem Erlegen von Großwild aus unmittelbarer Nähe.“ Im Gegensatz zu den gut belegten hölzernen Jagdwaffen der Älteren Altsteinzeit, haben die Neandertaler der Mittleren Altsteinzeit in Holzspeeren geschäftete Steinspitzen bei der Großtierjagd eingesetzt.

Die Blattspitze wird nun bis Anfang Januar 2022 im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren (urmu) als Fund des Jahres ausgestellt. „Der Hohle Fels bei Schelklingen erweist sich nach den spektakulären Funden der Eiszeitkultur des anatomisch modernen Menschen nun auch als sagenhafter archäologischer Speicher für die Zeit der Neandertaler“, sagt Dr. Stefanie Kölbl, geschäftsführende Direktorin des urmu.

Das urmu liegt inmitten der Steinzeithöhlen, die von der UNESCO 2017 zum Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ ernannt wurden. Das Museum für altsteinzeitliche Kunst und Musik in Baden-Württemberg und Forschungsmuseum der Universität Tübingen erklärt das eiszeitliche Leben der Jäger und Sammler am Rand der Schwäbischen Alb vor 40.000 Jahren. Prominentestes Exponat ist das Original der „Venus vom Hohle Fels“.

Öffnungszeiten: Di bis So und feiertags, 10 bis 17 Uhr – www.urmu.de

Hinweise auf die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie: Im Museum sind medizinische Masken zu tragen. Ebenso ist auf die Abstandsregelung zu achten und zu Beginn des Besuchs ein Kontaktformular auszufüllen.

Publikationen:

Nicholas J. Conard, Alexander Janas: „Ausgrabungen im Hohle Fels: Fundschichten aus dem Mittelpaläolithikum und Neues zur Jagdtechnik der Neandertaler.“ *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2020*, Juli 2021, S. 60-65.

Veerle Rots, Justin Coppe, Nicholas J. Conard: „A Leaf Point Documents Hunting with Spears in the Middle Paleolithic at Hohle Fels, Germany / Eine Blattspitze belegt die Jagd mit Speeren im Mittelpaläolithikum am Hohle Fels, Deutschland.“ *Mitteilungen der Gesellschaft für Urgeschichte 30 (2021)*, S.1-28.

Kontakt:

Prof. Nicholas Conard PhD
Universität Tübingen, Abteilung für Ältere Urgeschichte und Quartärökologie
Wissenschaftlicher Direktor Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
Telefon +49 7071 29-72416
nicholas.conard[at]uni-tuebingen.de

Dr. Veerle Rots
University of Liège
Head of TraceoLab
Telefon +32 4366 54 36
veerle.rots[at]juliege.be

Dr. Stefanie Kölbl
Geschäftsführende Direktorin Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
Telefon +49 7344 9669 911
Koelbl[at]urmu.de

Kostenfreie Pressefotos der folgenden Bilder finden Sie unter:
www.urmu.de/presse/fotos/sonderpraesentation-2021



Hohle Fels. Blattspitze
Foto: Universität Tübingen



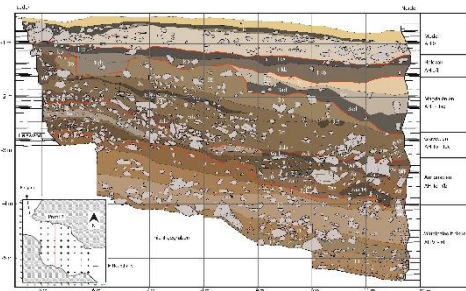
Hohle Fels. Das Feuersteinartefakt in Fundlage
Foto: A. Janas/Universität Tübingen



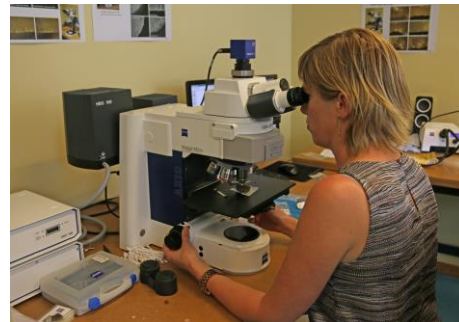
Hohle Fels. Mario Mata-Gonzalez bei der Entdeckung der Blattspitze
Foto: A. Janas/Universität Tübingen



Hohle Fels. Grabungsübersicht im Juli 2020
Foto: N. J. Conard/Universität Tübingen



Hohle Fels. Profil 2 mit Kulturhorizonten
Grafik: Universität Tübingen



Dr. Veerle Rots an der Universität Lüttich
Foto: Universität Lüttich



Hohle Fels bei Schelklingen
Foto: Jens Burkert/Copyright Weltkultursprung



Höhle im Hohle Fels
Foto: Jens Burkert/Copyright: Weltkultursprung